

Der Atramhasis-Mythos*

Tafel I

- 1 Als die Götter (auch noch) Mensch waren,
 2 trugen sie die Mühsal, schleppten den Tragkorb.
 3 Der Götter Tragkorb war groß,
 4 die Mühsal schwer; viel Beschwerde gab es.
 5 Die großen Anunnaku wollten die (nur) sieben
 6 Igigu die Mühsal tragen lassen.
 7 Anu, ihr Vater, der König,
 8 ihr Ratgeber, der Kämpfer Enlil,
 9 ihr [Ses]selträger(?) Ninurta,
 10 [und] ihr ... [En]nugi:
 11 Sie faßten die (Los-)Flasche an ihrem Hals ('Backe'),
 12 warfen das Los, (und nun) teilten die Götter.
 13 Anu stieg hinauf (fort) in den [Him]mel;
 14 [es nim]mt die Erde der ... (= Enlil).
 15 [Die Riegel,] die 'Fallgruben' für das Meer,
 16 [wurden] dem ... Enki hingelegt.
 17 [Als Anu] zum Himmel hinaufgestiegen war,
 18 [stiegen die Götter des] *apsū* hinab.
 19 [Die Anunnaku] des Himmels
 20 [leg]ten [die Mühsal] auf die Igigu.
 21 [Die Götter begannen, Flüsse] zu graben,
 22 [Kanäle öffneten sie,] das Leben für das Land.
 23 [Die Igigu begannen, Flüsse zu] graben,
 24 [Kanäle öffneten sie, das] Leben für das Land.
 25 [Die Götter gruben den] Fluß Tigris
 26 [und den Euphrat da]nach.
 27 [... in der] Wassertiefe;
 28 [... leg]ten sie nun hin.
 29 [] ...
 30 [] ... des Landes.
 31 [] ... sein Inneres;
 32 [... sie erhöh]ten seine Spitzen.

*Die Übersetzung von Tafel I wurde aus meinem oben Anm. 2 genannten Aufsatz in der Zeitschrift für Assyriologie 68 (1978) übernommen. Der – für die Lückenkennzeichnungen vereinfachte – Wiederabdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages W. de Gruyter. Die Tafeln II und III wurden so weit neu übersetzt, wie es der Erhaltungszustand zuläßt. Einige Bemerkungen zum Text der Tafeln II und III sind anhangsweise beigefügt. Für den Text der Tafel I sei ausdrücklich auch auf die Erstveröffentlichung verwiesen.

- 33 [] ... die/der Stappen;
 34 [die Jahre zä ... n sie] der Fronarbeit.
 35 [...] die große Lagune;
 36 [die Jahre zähl]ten sie der Fronarbeit.
 37 [Die Igigu, 25]00 Jahre lang die übergroße
 38 [schwere Ar]beit trugen sie Nächte und Tage.
 39 [Sie führen] Klage und äußern Beschimpfungen;
 40 [sie bekla]gen sich in den Erdgruben.
 41 [„An] unseren [Hauptaufse]her, den Sesselträger, wollen wir herantret-
 42 ... ten;
 42 unsere [schw]ere Arbeit, (die) auf uns (liegt), soll er abschaffen!
 43 [Den Herrn,] den Ratgeber der Götter, den Kämpfer,
 44 [kommt] her, wir wollen ihn von seinem Sitz fortholen!
 45 [Enlil,] den Ratgeber der Götter, den Kämpfer,
 46 [kommt] her, wir wollen ihn von seinem Sitz fortholen!“
 47 [Enki] öffnete seinen Mund
 48 und [sprach] zu den Göttern, seinen Brüdern:
 49 [„ ...] den/des Sesselträger(s) ... ;
 50-56 sind fast ganz abgebrochen.
 57 „Den Bera[ter der] Götter, den Kämpfer,
 58 wohl[an,] wir wollen ihn fortholen von seinem Sitz!
 59 Enlil, [den Berater] der Götter, den Kämpfer,
 60 wohl[an], wir wollen ihn fortholen von seinem Sitz!
 61 Nunmehr ruft aus den Streit,
 62 die Schlacht; wir wollen im Kampf handgemein werden!“
 63 Die Götter hörten sein Wort;
 64 sie warfen Feuer auf ihre Werkzeuge.
 65 An ihre Spaten legten sie Feuer,
 66/7 den Brand an ihre Tragkörbe.
 68 Sie faßten einander, kommen her
 69 zum Tor des Heiligtums des Kämpfers Enlil.
 70 Die Mitte der Wache, Nacht war es;
 71 das Haus ist umzingelt, der Gott (aber) weiß es nicht.
 72 Die Mitte der Wache, Nacht war es;
 73 Ekur ist umzingelt, Enlil (aber) weiß es nicht.
 74 Es merkte auf Kalkal, ließ ver[schließen,]
 75 faßte an den Riegel, prüfte [das Tor.]
 76 Kalkal weckte nun [den Nusku;]
 77 das Geschrei hören sie der [Igigu.]
 78 Nusku weckte dann [seinen Herrn,]
 79 vom Lager ließ er [ihn] auf[stehen.]
 80 „Mein Herr, umzingelt ist [dein Haus,]
 81 der Kampf lief heran [an dein Tor.]
 82 Enlil, umzingelt ist [dein] Ha[us,]
 83 der Kampf [lief heran] an dein Tor.“
 84 Enlil ließ die Waffen bringen in seine Wohnung.
 85 Enlil öffnete seinen Mund
 86 und sprach zum Wesir Nusku:
 87 „Nusku, verriegele dein Tor,

- 88 nimm deine Waffen, tritt hin zu mir!“
 89 Nusku verriegelte sein Tor,
 90 nahm seine Waffen, trat hin zu Enlil.
 91 Nusku öffnete seinen Mund
 92 und sprach zum Kämpfer Enlil:
 93 „Mein Herr, (von) Tamariske(nfarbe) ist dein Gesicht;
 94 es sind (doch nur) deine Kinder, weshalb gerietest du in Furcht?
 95 Enlil, (von) Tamariske(nfarbe) ist dein Gesicht;
 96 es sind (doch nur) deine Kinder, weshalb gerietest du in Furcht?
 97 Schick hin, daß man Anu herunterhole,
 98 den Enki herbeibringe zu dir!“
 99 Er schickte hin, (und) man holte den Anu herunter,
 100 den Enki brachten sie herbei zu ihm.
 101 Anu saß da, der König des Himmels;
 102 der König der Wassertiefe, Enki, [merkte] auf.
 103 Die großen Anun[naku] saßen da.
 104 Enlil stand auf, und es ward Gericht ge[halten.]
 105 Enlil öffnete seinen Mund
 106 und sprach zu [den gros]en [Göttern]:
 107 „Haben wirklich gegen mich sie [jetzt sich erho]ben?
 108 Ich werde den Kampf führen ...
 109 Ihr Götter, was habe ich gesehen?
 110 Der Kampf lief her zu meinem Tor!“
 111 Anu öffnete seinen Mund
 112 und sprach zum Kämpfer Enlil:
 113 „Die Rede davon, daß die Igigu
 114 sich rund herum stellten zu deinem Tor hin:
 115 Es gehe hinaus [...] und [...]
 116 Die Weisung ... [...]:
 117 zu [deinen] Kin[dern ...]“
 118 Enlil [öffnete] seinen Mund
 119 und sprach z[um Wesir Nusku]:
 120 Nusku, öffne [dein Tor, ...]:
 121 n[imm] deine Waffen, [...]:
 122 In der Versammlung [aller Götter]
 123 verbeuge dich, tritt hin, [erzähle] unser [Wort]:
 124 „Gesandt hat mich [euer Vater Anu,]
 125 euer Berater, [der Kämpfer En]lil,
 126 euer Sesselträger(?) [Nin]urta
 127 und euer ... [En]nugi (mit den Worten):
 128 Wer [will gehen in den] Kampf?
 129 Wer [will ausziehen in die] Schlacht?
 130 Wer [will ... den] Streit,
 131 [den Kampf ... für] Enlil?“
 132 Bei seinem [...]
 133 [...] ... Enlil.
 134 [Nusku ...] alle(r) Götter;
 135 [...] ... berichtete er:
 136 [„Gesandt hat mich] euer Vater Anu,

- 137 euer Berater, der Kämpfer Enlil,
 138 [euer Sesselträger (?)] Ninurta
 139 [und euer ...] Ennugi (mit den Worten):
 140 [„Wer will gehen in den K]ampf?
 141 [Wer will ausziehen in die Schla]cht?
 142 [Wer will ... den Str]eit,
 143 den [Kampf ... für En]lil?“
 144 Bei [sei]nem [...] :
 145 [...] ... En]lil:
 146 [„Ihr Götter] alle [allzumal,]
 147/8 wir legten hin [unser ...] in den [Erdgruben.]
 149 Die [übergroße] Fronarbeit [tötete uns fast,]
 150 schwer ist [unsere Mühsal, viel Beschwerde gibt es.]
 151 Und (nun), [ihr Götter] alle [allzumal,]
 152 hat unser Mund vorgebracht, [daß wir uns bei Enlil beklagen.““]
 153 Nusku nahm [seine Waffen, ...]
 154 ging ... [...]
 155 „Mein Herr, zu ... [... hast du] mich ge[sandt.]
 156 Ich gi[ng zu ...] ...
 157 Ich berichte[te ...] das große [...]:
 158 [...] ... :
 159 „Ihr Göt[ter alle allzumal,]
 160 wir wollen [...] den Streit;
 161 wir [legten hin unser ... in den Erdgruben.]
 162 Die übergroße [Fronarbeit] tötete uns fast,
 163 [schwer ist] unsere Müh[sal], viel Beschwerde gibt es.
 164 [Und (nun),] ihr Götter [al]le allzumal,
 165 hat unser Mund [vorgebracht,] daß wir uns bei Enlil beklagen.““
 166 Es hör[te] diese Rede
 167 Enlil, es [flies]sen seine Tränen.
 168 Enlil be[wahr]te seine (d.h. Nusku's) Rede,
 169 sprach [zum] Kriegsmann Anu:
 170 Ich werde [mit] dir nach oben davon[gehen] in den Himmel.
 171-188 sind ganz abgebrochen.
 189 es sitzt da B[elet-ili, der Mutter]leib.
 190 Der Mutterleib lasse fallen und erschaffe,
 191 dann soll der Mensch den Tragkorb des Gottes tragen!“
 192 Sie riefen die Göttin, fragten
 193 die Hebamme der Götter, die weise Mami:
 194 „Du bist der Mutterleib, der die Menschheit erschafft,
 195 erschaffe den Urmenschen, daß er das Joch auf sich nehme!
 196 Er nehme das Joch auf sich, das Werk des Enlil,
 197 den Tragkorb des Gottes trage der Mensch!“
 198 Nintu öffnete ihren Mund
 199 und sprach zu den großen Göttern:
 200 „Mit mir (allein) ist es nicht tunlich, (etwas) zu tun:
 201 nur mit Enki zusammen ist es ein Werk!
 202 Er reinigt Jegliches;
 203 er gebe mir den Lehm, dann will ich (es) tun!“

- 204 Enki tat seinen Mund auf
 205 und sprach zu den großen Göttern:
 206 „Am Monatsersten, am siebenten und fünfzehnten Tage
 207 will ich die Reinigung veranstalten, ein Baden.
 208 Einen Gott soll man schlachten,
 209 dann mögen sich die Götter durch Eintauchen reinigen!
 210 Mit seinem Fleisch und seinem Blut
 211 möge Nintu den Lehm überschütten;
 212 der Gott und der Mensch mögen beschmiert werden
 213 gemeinsam mit dem Lehm!
 214 Für alle zukünftigen Tage wollen wir die Pauke(?) hören;
 215 aus dem Fleisch des Gottes werde Edimmu (Var. Widimmu)!
 216 Den Lebenden lasse er kennen sein Zeichen,
 217 dann werde, um nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, Edimmu
 (Var. Widimmu)!“
- 218 In der Versammlung antworteten ein Ja
 219/20 die großen Anunna, die die Schicksale betreuen.
 221 Am Monatsersten, am siebenten und fünfzehnten Tage
 222 veranstaltete er die Reinigung, das Baden.
 223 Geštu'e, den Gott, dem Planungsfähigkeit eignet,
 224 schlachteten sie in ihrer Versammlung.
 225 Mit seinem Fleisch und seinem Blut
 226 überschüttete Nintu den Lehm.
 227 Für alle zukünftigen Tage ...]
 228 [wurde] aus dem Fleisch der Götter Ed[im]mu].
 229 Den Lebenden ließ er [kennen] sein Zeichen,
 230 so [wurde], um nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, Edimmu.
 231 Als beide(?) diesen Lehm überschüttet hatten,
 232 rief er die Anunna, die großen Götter.
 233 Die Igiu, die großen Götter,
 234 spieen Speichel auf den Lehm.
 235 Mami öffnete ihren Mund
 236 und sprach zu den großen Göttern:
 237 [Das] Werk habt ihr mir befohlen,
 238 und nun vollende ich es hiermit;
 239 den Gott habt ihr geschlachtet mit seiner Planungsfähigkeit.
 240 Eure schwere Mühsal schaffe ich hiermit ab;
 241 euren Tragkorb leg ich dem Menschen auf.
 242 Ihr beschertet nun der Menschheit Geschrei;
 243 ich habe den Halsring gelöst, Lastenbefreiung [bewirkt.“]
 244 Sie hörten dieses [ihre] Rede,
 245 liefen überall hinzu, küß[ten ihre Füße.]
 246 „Früher, Mami, [...]]
 247/8 jetzt sei Her[rin aller Götter dein] Na[me]!“]
 249 Sie traten nun ein [in ...]
 250 der ... [... Ea, ... Mami]
 251–271 sind ganz abgebrochen.
 272 [...] ihrer Brust.
 273 [...] der Bart;

- 274 [...] Wange des Mannes.
 275 [Auf den Flüs]sen und Straßen
 276 [frei]ten einander die Gattin und ihr Gatte.
 277 [Die Mutter]leiber sind versammelt,
 278 [es sit]zt Nintu,
 279 [zäh]lt die Monate.
 280 [Im Haus] der Schicksale riefen sie aus den zehnten Monat.
 281 Der zehnte Monat kam,
 282 da schälte sie die Stangen ab, öffnete den Mutterleib.
 283 Hell strahlend und freudig war ihr Gesicht;
 284 sie bedeckte ihren Kopf,
 285 sie tat den Hebammendienst.
 286/7 Ihre Hüften gürtete sie, segnet;
 288 sie zeichnete (einen) Mehl(kreis) und legte einen Ziegel hin.
 289 „Ich habe geschaffen, meine Hände taten es;
 290 die Hebamme möge sich im Hause der ‚Geweiheten‘ freuen!
 291 Wo die Gebärende gebiert,
 292/3 die Mutter der Kinder selbst entbindet,
 294 möge neun Tage lang der Ziegel hingelegt werden;
 295 geehrt werde Nintu, der Mutterleib (Var. Belet-ili)!
 296 Mami, ihre [Schwe]ster, möge nennen;
 297 sie ... [...] den Mutterleib,
 298 lege hin die Matte!
 299 Bei ... [...] dem Aufstellen des Bettes,
 300 mögen einander freieren die Gat]tin und ihr Gatte.
 301 Zur Zeit der Gattin[schaft] und der Gattenschaft
 302 möge im Hause [...] sich Ištar freuen!
 303 Neun Tage lang [möge] ein Freudenfest gefeiert werden;
 304 die Ištar [mögen sie anru]fen(?) als Išhara!
 305 In [...] zum Zeitpunkt des Schicksals
 306 [...] habt ihr] [für mich] benannt.
 307–327 sind ganz oder fast ganz abgebrochen.
 328 Der Mensch [...]]
 329 reinige die Woh[nung ...]]
 330 Der Sohn zu [seinem] Vater [...]]
 331 ... [...]]
 332 Es setzten sich nun hin ... [...]]
 333 (gerade) er trägt ... [...]]
 334 Es sah ... [...]]
 335 Enlil ... [...]]
 336 Sie faßten einander, die ... [...]]
 337 neue Hacken (und) Spaten schufen sie.
 338 Große Kanäledeiche schufen sie
 339 für die Hungerstillung der Menschen, die Nahrung [der Götter.]
 340–345 ist kein vollständiges Wort erhalten.
 346 [...] des Menschen;
 347–350a ist kein vollständiges Wort erhalten.
 351 [...] das Kind.
 352 [Nicht vergingen 12]00(?) Jahre,

- 353 [da wurde das Land immer weiter], die Menschen wurden immer
zahlreicher.
- 354 Das Land lärmt [wie Stiere];
355 durch [ihr lautes Tun] geriet der Gott in Unruhe.
356 [Enlil hörte] ihr Geschrei;
357 [er sprach] zu den großen Göttern:
358 „Zu lästig wurde mir] das Geschrei der Menschen;
359 [infolge ihres lauten Tuns] entbehre ich den Schlaf.
360 [Gebt Befehl, daß ein Käl]tefieber aufkomme;
361–363 ist kein vollständiges Wort erhalten.
364 Aber er, [Atramhasis],
365 sein Gott war Enki, [sein] Ohr [war geöffnet].
366 Er spricht [mit seinem Gott],
367 und er, sein Gott, [spricht] mit [ihm].
368 Atramhasis [öffnete seinen] Mund
369 und sprach zu [seinem Herrn]:
370 „Bis wann ... [...]
371 legen sie uns die Krankheit auf b[is ... ?]
372 Enki öffnete seinen Mund
373 [und] sprach zu [seinem] Diener:
374 „Älteste als Senioren be[rufe]!
375 ... [...] ... tritt herzu zu deinem Hause!
376 ‚Kommt herzu!‘ sollen rufen die Ausrufer,
377 sollen sehr laut rufen im Lande:
378 ‚Verehrt nicht eure Götter,
379 ruft nicht an eure Göttin!
380 Namtaras Tor (aber) sucht auf,
381 bringt Gebäck vor ihn!
382 Zu ihm gelange das Röstmehl, das Op[fer],
383 daß er beschämt werde durch die Begrüßungs[geschenke]
384 und dann seine Hand wiege!“
385 Atramhasis nahm den Auftrag an,
386 versammelte die Ältesten an seine Tür.
387 Atramhasis öff[nete] seinen Mund
388 [und sp]rach zu den Ältes[ten]:
389 „Älteste als Senioren [berief ich.
390 [Mein Herr sagte zu mir: ‚tritt herzu zu] deinem Hause!
391 [Kommt herzu! So sollen ru]fen die Ausrufer,
392 [sie sollen sehr laut] rufen im Lande:
393 [Verehrt nicht] eure Götter,
394 [ruft nicht] an eure [Göttin]!
395 [Namtaras] Tor (aber) [sucht auf],
396 [bringt Gebäck] vor ihn(!)!
397 Zu ihm [gelan]ge das Röstmehl, das [Opfer],
398 [daß er] beschämt werde durch die Begrüßungsgeschenke
399 und dann seine Hand wiege!“
400 [Die Äl]testen hörten sein] Geheiß,
401/2 Namtaras Haus in der St[adt] bauten sie.
403 [Es spra]chen, riefen [die Ausrufer,]

- 404 [sie rie]fen sehr laut [im Lande.]
405 [Nicht (mehr)] verehrten sie [ihre Götter,]
406 [nicht (mehr)] riefen sie an [ihre Göttin.]
407 [Namta]ras [Tor] suchten sie auf,
408 [brachten] Gebäck vor [ihn.]
409 [Es gelangte] zu ihm das Röstmehl, das Op[fer],
410 [er wurde beschämt] durch die Begrüßungsge[schenke]
411 [und wieg]te dann seine Hand.
412 [Das Kältefieber ver]ließ sie,
413 [die Götter] kehrten zurück [zu ihren (der Menschen) Opfern.]
414–415 ist kein vollständiges Wort erhalten.
416 Nicht vergingen 1200 [Jahre.]
418 416 (Zeilen)
419 Erste Tafel „Als die Götter (auch noch) Mensch waren“.
420 Ihre Zeilen (sind) 416,
421 Hand des Nur-Ajja, des Schreibergehilfen.
422/5 Datenformel des 12. Jahres des Ammisaduqa

Tafel II

- | | | |
|-------|------|---|
| Kol.1 | 1 | Nicht vergingen 1200 Jahre, |
| | 2 | da wurde das Land immer weiter, die Menschen wurden
immer zahlreicher. |
| | 3 | Das Land lärmt wie Stiere; |
| | 4 | durch ihr lautes Tun geriet der Gott in Unruhe. |
| | 5 | [En]lil hörte ihr Geschrei; |
| | 6 | er sprach zu den großen Göttern: |
| | 7 | „Zu lästig wurde mir das Geschrei der Menschen; |
| | 8 | infolge ihres lauten Tuns entbehre ich den Schlaf. |
| | 9 | Schneidet ab den Menschen den Lebensunterhalt; |
| | 10 | (selbst) für die Stillung des größten Hungers sollen die
Pflanzen zu wenig werden! |
| | 11 | Seine Regen soll Adad fast ganz zurückhalten; |
| | 12/3 | gut (wirkend) komme kein Hochwasser aus der Wassertie-
fe! |
| | 14/5 | Der Wind fahre daher, entblöße das Land; |
| | 16/7 | die Wolken mögen sich prall füllen, und doch tropfe das
Naß nicht herab! |
| | 18 | Es vermindere das Feld seinen Ertrag; |
| | 19 | (die Getreidegöttin) Nisaba verriegele ihre Brust!“ |

In der nun folgenden Textlücke wurde gewiß die Durchführung der Plage erzählt. Ähnlich wie in Tafel I 368ff. wandte sich wohl Atramhasis wieder an Enki und erhielt von ihm den wörtlich gleichen Rat wie vorher; jedoch sollte dieses Mal der Wettergott Adad von der Sperrung der Opfer und Gebete ausgenommen werden. Nach dem mit Tafel I 399 gleichlautenden Vers Kol. II 15 heißt es dann:

- II 16 In den Morgenstunden soll er (Adad) Nebel regnen lassen;
17/8 er schleiche sich noch in der Nacht ein und lasse den Tau
hinabregnen;
19 das Feld trage wie ein Dieb neunfach (die Halme)!“
20 Dem Adad in der Stadt erbauten sie seinen Tempel.
Die Verse 21–29 wiederholen unter Nennung von Adad die Verse 403–411 von Tafel I.
30 [In] den Morgenstunden ließ er Nebel regnen;
31/2 er schlich sich noch in der Nacht ein und ließ den Tau
[hinabregnen];
33 [das Feld wie ein Dieb] trug neunfach (die Halme).
34 [Die schlimme Hungersnot] verließ sie (die Menschen) jetzt;
35 [zu] ihren [. . .] kehrten sie zurück.

Es folgt eine Textlücke; danach ist der Text schlecht erhalten. Vielleicht als Folge schlechter Vorzeichen weint jemand (Atramhasis?) ständig täglich, bringt Opfer und lauscht auf Träume. Danach ruft er, wenn die geringen Textreste richtig gedeutet sind, den Gott Enki an und wird von ihm gehört. In der darauffolgenden Textlücke wurde wohl die Verhängung und der Beginn der dritten Folge von Plagen erzählt. Am Anfang von Kol. IV heißt es:

- IV 1 Oben . . . [. . .]
2/3 unten [kam] kein Hochwasser aus der Wassertiefe.
4 Nicht gebar die Erde eine Überschwemmung;
5 eine Pflanze kam nicht heraus [aus dem Boden];
6 Menschen waren nicht zu sehen [. . .]
7 Die (sonst) schwarzen Felder wurden weiß;
8 die breit daliegende Steppe war voll (Salpeter-)Salz.
9 Das erste Jahr aßen sie Gras;
10 im zweiten Jahr ‚häuften‘ sie die Aufschwemmung.
11 Das dritte Jahr kam [heran],
12 da [änderten sich] infolge des Hungers ihre Gesichtszüge.
13 Wie (mit) Malz war verdeckt [ihr Gesicht];
14 durch vergebliches Tun wurde ihr Le[ben . . .]
15 Gelbgrün sah aus [ihr] Gesicht;
16 gebeugt gehen sie einher auf [der Straße].
17 Ihre breiten Schultern [wurden *schmal*];
18 ihre langen *Beine* [wurden verkürzt].

In dem nun wieder ganz schlecht erhaltenen Text wurde diese Beschreibung der ausgemergelten Menschen wohl noch etwas fortgesetzt. Danach muß Enki zugunsten der Menschen wieder eingegriffen haben, was zu einer Auseinandersetzung mit den anderen Göttern führte; in ihr sagte wohl der Unterweltsgott [Ennugi]:

- V 14 „Die großen An[unna, wir alle]
15 hatten uns gemein[sam] entschlossen [zu der Regelung:]
16 Es wachte Anu (und) [Adad droben];
17 ich bewachte die untere Welt.
18 Wo (aber) Enki [hinging,]
19 löste er den Halsring [(und) bewirkte die Freistellung.]
20 Er überließ [den Menschen den Ertrag,]
21 setzte . . . [. . . beim Schwingen des Lasso.]
22 Enlil [öffnete] seinen Mund
23 [und sprach] zum Wesir Nusku:
24 „Zwei *Freunde* bringe man [mir herbei];
25 man [lasse (sie) ein]treten vor [mir!“]
26 Die zwei *Freunde* (Schullat und Chanisch?) brachte man
[ihm herbei];
27 es sprach zu ihnen der Kämpfer [Enlil:]
28 „Die großen Anunna, [wir alle]
29 hatten uns gemeinsam entschlossen zu der Re[gelung:]
30 Es wachte Anu (und Adad dro[ben];
31 ich bewachte die [untere] Welt.
32 Wo (aber) du hin[gingst,]
33 [löstest du den Halsring und bewirktest die Freistellung.]

Eine große Textlücke und anschließend an sie geringe Reihenreste verwehren uns den Einblick in die weitere Auseinandersetzung unter den Göttern. Ein Gott fordert, die Menschen nicht mehr weiter mit Getreide zu versorgen; darauf lacht [Enki] aus für uns nicht ersichtlichem Grund laut auf. Im weiteren Verlauf spricht, wie es scheint, die Göttermutter [Nintu] und verweist noch einmal auf die Menschenschöpfung, kann aber gleichwohl nicht verhindern, daß nun der Beschluß gefaßt wird, die Sintflut herbeizuführen: Danach heißt es :

- VII 40 Enki öff[nete] seinen Mund
41 und sprach zu den [Göttern, seinen Brüdern:]
42 „Warum wollt ihr mich vereidigen,
43 daß ich Hand anlege an [meine Menschen?]
44 Die Flut, die ihr anord[net,]
45 wer ist es, daß ich [. . . ?]
46 Ich soll [die Flut] herbeiführen (‚zeugen‘)?
47 Die Arbeit an ihr liegt [Enlil ob!]
48 Jeweils auswählen mögen er [und . . .]
49/50 Schullat und [Chanisch] mögen [voran]gehen!
51 Die Haltepflöcke [reiß]e Er[rakal] heraus!
52/3 es gehe [Ninurta und] lasse [das Wehr] überfließen!

Wieder folgt eine große Textlücke, in der von den Maßnahmen vor Beginn der Flut die Rede gewesen sein muß. Die Tafel endet mit den beiden Versen:

- VIII 34 Die Götter sprachen abschließend:
35 „Ein böses Werk gegen die Menschen tut hiermit En[lil!“]

Tafel III

In den schlecht erhaltenen oder ganz zerstörten Anfangsversen bittet Atramhasis den Gott Enki wohl um Deutung eines [Traums], den er ihn sehen ließ. Der Dichter fährt fort:

- I 15 [Enki] öffnete seinen Mund
 16 und sprach zu seinem Diener:
 17 „Im Schlafgemach will ich suchen, sprichst du;
 18/9 den Auftrag, den ich dir sagen werde, merke dir gut!
 20 Wand, höre gut hin!
 21 Schilfhütte, merke dir alle meine Worte!
 22 Fliehe das Haus, baue ein Schiff!
 23/4 Verschmähe den Besitz, erhalte das Leben!
 25 Das Schiff, das du bauen sollst,
 26 [... sei es] würfel[förmig ...]!
 27
 28 [...] Gemächer [...] [...]
 29 der Wassertiefe gleich bedache es!
 30 Nicht soll sehen der Sonnengott sein Inneres (d.h. es sei fensterlos);
 31 oben und unten sei es überdacht!
 32 Verstärkt seien die Ausrüstungen;
 33 die Verpichtung sei stark, mach es solide!
 34 Ich werde danach für dich regnen lassen
 35 ‚Fülle‘ für Vögel (und) *Rohrkörbe* für Fische.“
 36 Er öffnete die Sanduhr, füllte sie;
 37 den Sand für die sieben Nächte der Flut (einzufüllen) trug er ihm auf.
- 38 Atramhasis nahm den Auftrag an,
 39 versammelte die Ältesten an seinem (Palast-)Tor.
 40 Atramhasis öffnete seinen Mund
 41 und sprach zu den Ältesten:
 42 „Mit eurem Gott [stimmt] mein Gott [nicht überein];
 43 gegeneinander in Zorn gerieten Enki und [Enlil,]
 44 sie vertrieben mich nun aus [der Stadt].
 45 Da ich nun stets vereh[re den Enki,]
 46 [sagte er mir] dieses Wort.
 47 [Ich kann nicht] wohnen in [...] [...];
 48 [kann in] das Land des Enlil nicht [meine Füße setzen].
 49 Mit den Göttern [...] [...];
 50 [dieses] sagte mir [mein Gott Enki.]
- Die Kol. II ist größtenteils sehr schlecht erhalten. In ihr wurde der Bau der Arche eingehend beschrieben und sodann erzählt, was an Besitz und Tieren mitgenommen wurde. Die Erzählung schließt:
- II 40 [...] lud seine Leute ein;
 41 [...] zum Gastmahl.
 42 [...] ließ er seine Familie eintreten;
 43/4 [wer essen wollte,] aß, wer trinken wollte, trank.

- 45/6 Er geht hinein (und) hinaus, setzt sich nicht (und) kauert sich nicht hin;
 47 sein Inneres ist ganz verstört, er speit Galle.
 48 Des Tages Aussehen änderte sich;
 49 mit einem Mal brüllte Adad in den Wolken.
 50 Des Gottes Stimme hörten sie,
 51 da wurde das Erdpech gebracht, daß er die Tür abdichtete.
 52 Als er die Tür verriegelt hatte,
 53 brüllte Adad in den Wolken.
 54 Die Winde tobten bei seinem Aufbruch;
 55 er zerschnitt das Band (und) legte das Schiff ab.
- In einer Textlücke war von „Matten“ die Rede.
- III 6 [...] schirrten sie an;
 7/8 [...] mit seinem Huf [...] den Himmel.
 9 [...] das Land
 10 [wie Töpfe] zerbrach ihr Lärmen.
 11 [...] kam heraus] die Flut;
 12 [wie eine Schlacht] kam über die Menschen die Gotteswaffe.
- 13 [Nicht] konnte sehen der Bruder seinen Bruder;
 14 [nicht] waren sie erkennbar in der Katastrophe.
 15 [Die Flut] tobt laut wie Stiere;
 16/7 [wie ein] mordender Geier [heul]t der Sturm.
 18 [Dicht war die] Finsternis, die Sonne blieb unsichtbar;
- Die folgenden Verse sind größtenteils zerstört.
- 25 [Enlil] wurde nun anderen Sinnes;
 26/7 [auch] wurden seine Söhne auf den Weg gebracht vor ihn.
 28 Nintu, der großen Herrin Lippen
 29 verhüllen ihre [Ver]ängstigung.
 30 Die Anunna, die großen Götter,
 31 [saßen] da in Durst und Hunger.
 32 Die Göttin sah (es), weint,
 33 sie, die Hebamme der Götter, die weise Mami.
 34 „Der Tag soll immer wieder finster werden;
 35 erneut werde er dunkel!
 36 Wie konnte ich in der Versammlung der [Götter]
 37/8 mit ihnen den endgültigen Befehl geben!
 39 Enlil *wich zurück*, ließ [seinen] Mund sprechen;
 40/1 wie diese Tiruru wollte er unkenntlich machen, was deutlich war.
- 42 Für mich selbst und ganz körperlich
 43 vernahm ich ihr mich belastendes Geschrei.
 44/5 Über mir wurden wie Fliegen die ‚Nachgewachsenen‘ (d.h. Menschen);
 46 nun aber ich, wie soll mein Wohnen sein?
 47 Im Hause der Wehklagen ist erstorben meine Stimme!
 48 Ich werde nach oben davongehen in den Himmel;

- 49 sonst müßte ich bleiben im Hause der schwer Gefährdeten.
 50 Wohin war gegangen Anu, der den Entschluß gefaßt hatte,
 51 dessen Geheiß die Götter, seine Söhne, gehört hatten?
 52 Der ohne rechte Überlegung die Flut herbeigeführt,
 53 die Menschen allesamt der Kata[strophe] überliefert hat,
 4 Zeilen fehlen
- IV 4 es klagt Nin[tu . . . :]
 5 „Zwei Fluten erzeugten das [. . .] Meer;
 6/7 wie Libellen füllten sie (die toten Menschen) den Fluß.
 8 Wie ein Floß trieben sie an an die (früheren) Auen;
 9 wie ein Floß trieben sie auf der Ebene ans Ufer.
 10 Ich sah es und weinte über sie;
 11 ich vollendete mein Wehklagen über sie.“
 12 Sie weinte und ließ dadurch ihr Herz aufatmen;
 13/4 es klagt Nintu, ihre Sehnsucht wurde (dadurch) laut.
 15 Die Götter mit ihr weinten über das Land;
 16/7 sie wurde des Jammerns satt, dürstete nach Bier.
 18 Wo sie sich weinend hingesezt hatte,
 19/20 ließen sie sich wie Schafe nieder, tranken sich satt an der Rinne.
 21 Voll Durst waren ihre Lippen infolge der Verängstigung;
 22/3 infolge des Hungers verkrampften sie sich zitternd.
 24 Sieben Tage, sieben Näch[te]
 25 ging (nieder) der Wolkenbruch, das Ungewitter, [die Flut.]
 In der folgenden sehr großen Textlücke wurde der Verlauf der Sintflut und die endliche Landung der Arche an einem Berg erzählt. Wo der verständliche Text wieder einsetzt, hatte Atramhasis sein Opfer zugerichtet.
- V 34 [Es rochen die] Götter den Duft,
 35 waren [wie Fliegen] über dem Opfer versammelt.
 36 [Nachdem] sie das Opfer genossen hatten,
 37/8 erhob sich Nintu, und sie alle beschwerten sich:
 39/40 „Wohin war gegangen Anu, der den Entschluß gefaßt hatte?
 41 Enlil kam heran an das Räucherwerk,
 42 der ohne rechte Überlegung die Flut herbeigeführt,
 43 die Menschen allesamt der Katastrophe überliefert hatte.
 44 Ihr hattet euch endgültig entschlossen;
 45 (dadurch) wurden ihre (der Menschen) reine Gesichtszüge umdunkelt.“
 46 Sie kam (mit der Hand) heran an die großen Fliegen(geschmeide),
 47 die Anu (ihr) umgehängt hatte angesichts der Göt[ter].
 48/9 „Mir steht zu das Jammern über sie, es sei mein Geschick!
 50 Er (Anu?) hole mich heraus aus dem schlimmen Zustand,
 51 öffne mein Gesicht!
 52 Ich will fortgehen am Morgen[. . . :]
- VI 1 in . . . [. . .]
 2/3 [Diese] Fliegen seien der Lapisschmuck meines Halses!

- 4 Ich will gedenken der Tage [. . . “]
 5 Die Arche erblickte nun [der Kämpfer Enlil,]
 6 wurde voll des Zornes gegen die Ig[igu.]
 7 „Die großen Anunna, wir alle
 8 hatten gemeinsam den Eid beschlossen!
 9 Woher kam nun *ein Leben* davon?
 10 Wie konnte ein Mensch überleben in der Katastrophe?“
 11 Anu öffnete seinen Mund
 12 und sprach zum Kämpfer Enlil:
 13/4 „Wer außer Enki könnte dieses tun?
 15 [die Schilf]hütte läßt er das Geheiß eröffnen!“
 16 [Enki] öffnete seinen Mund
 17 [und sprach] zu den großen Göttern:
 18 [„Gewiß] tat ich (es) in eurer Gegenwart
 19 [. . .] . . . das Le[ben . . .]
 3 Zeilen überwiegend zerstört
 23 [. . .] dein Herz;
 24 [. . .] auch vergib!
 25 [Dem Schuld]igen leg auf deine Strafe!
 26 [Auch] jedweder, der dein Wort beiseiteschieben will,
 Das Folgende ist fast ganz abgebrochen.
 41 [Enlil] öffnete seinen Mund
 42 und sprach zu dem . . . Enki:
 43 [Wohlan, den Mut]terleib Nintu rufe,
 44 dann berätet [du] und sie in der Versammlung!“
 45 [Enki] öffnete seinen Mund
 46 [und sprach] zum Mutterleib Nintu:
 47 „[Du bist der Mut]terleib, der die Geschicke erschafft;
 48 [. . .] den Menschen.
 4 Zeilen fehlen fast ganz.
- VII 1 Darüber hinaus gebe es eine dritte unter den Menschen!
 2 Unter den Menschen werde, die geboren hat, eine Nichtgebärende!
 3 Unter den Menschen wirke ‚die Tilgende‘ (d.h. Lamaschtu);
 4/5 sie packe das Kind im Schoß der (Frau), die (es) gebar!
 6/7 Bestelle Priesterinnen, Oberpriesterinnen und . . . !
 8/9 Sie seien Unberührbare, verwehre das Gebären!
 Es folgt eine sehr große Textlücke; über den Inhalt des Verlorenen sind allenfalls Vermutungen möglich. Nach einem jüngeren Fragment muß es auch um das Verhältnis von Mann und Mädchen gegangen sein. Die erhaltenen Schlußverse der Dichtung spricht ein Gott zu Enlil:
- VIII 9 Daß wir die [Flut] herbeiführten
 10 (und) daß ein Mensch überlebte [in der Katastrophe].
 11 Du bist der Ratgeber der [großen Götter];
 12/3 auf [deine] Weisungen hin habe ich den Kampf durch[geführt.]

- 14/5 Zu [deinem] Ruhm sollen dieses Lied
 16/7 anhören die Igu (und) deine Großtaten vernehmen!¹⁴
 18/9 Die Flut habe ich besungen für alle Menschen. Hört hin!
 (Die Dichtung) ist zuende.

Einige Bemerkungen zu Text und Übersetzung von Tafel II und III

Kol. I 11: Für *sakātu* „sich zu fast nichts reduzieren“ vgl. AHW. 1134b. In Z. 12 lies mit den Kopien *šá-bi-š*. In Z. 16 lies *li-ih-ta-an-ni-ma!*; vgl. dazu AHW. 320a und als weiteren Beleg für *hanāmu* *Orientalia* 46 (1977) 201,7.

Kol. II 16 und 33: Für *tušu ā* „neunfach“ vgl. AHW. 1374b und zur Sache oben S. xx.

Kol. IV 7: Schwarz ist hier die Farbe des fruchtbaren Bodens. – 2.10: *nakkamtu*, das sonst „Schatzhaus, Vorratshaus“ bedeutet (vgl. AHW. 721f.), dient hier ähnlich wie in jüngeren Texten die von der gleichen Wurzel abgeleiteten Wörter *nakmu* mit dem Femininum *nakimtu* und *nikimtu* (AHW. 723a oben und 788b Mitte) als eine noch nicht voll geklärte Krankheitsbezeichnung, vermutlich eine Aufschwellung des Leibes als Folge langdauernden Hungerns. – Für die Deutung von *šitkuku* in Z. 14 vgl. AHW. 1134b.

Kol. V 14ff. kann als Sprecher weder der in Z. 23ff. angeredete Gott Nusku ergänzt werden noch die Muttergöttin Nintu, weil die Aussage in Z. 17 nur im Munde eines Unterweltgottes oder wie in Z. 31 des die Erde beherrschenden Enlil sinnvoll ist. Ennugi ist in Tafel I dreimal genannt; die Gottheiten Nergal und Ereschkigal, die sonst als Unterweltherrscher bekannt sind, kommen in den erhaltenen Teilen des altbabylonischen Atramhasis-Mythos nicht vor. – Die Ergänzung W.G. Lamberts in Z. 21 nach Kol. VI 30 paßt nicht zum Sprachgebrauch des Wortes *ašqulātu* (vgl. beide Wörterbücher). Statt *ša-am-š* ist in der etwas beschädigten Zeile 30 der Kol. VI *ša-qá-lim* (Zeichen *š*) zu lesen. Was das Lasso-Schwingen hier besagen soll, bleibt allerdings noch unklar. – In Z. 24 und 26 lassen die Spuren am Anfang als sinnvolle Lesung nur *še-na it-ba-ri* „zwei Freunde“ zu. Damit können wohl nur die auch außerhalb dieses Mythos meistens als Paar auftretenden Götter Schullat und Chanisch gemeint sein.

Kol. VII 44 und oft kann statt Flut auch Sintflut übersetzt werden. – Z. 49ff. sind die Götternamen teilweise ergänzt nach der Parallelstelle in der Sintfluterzählung des Gilgamesch-Epos, Tafel XI 99ff.

Tafel III, Kol. I 1 ff. spricht Atramhasis zweimal, vermutlich unterbrochen von einer kurzen Erwiderung Enkis.

Kol. I 17 lies am Anfang *[u]r-šu-um-ma*. – Die Deutung von *ú-bu-ut* in Z. 22 nach H. Hoffner, AOAT 25 (1976) 241ff. – Z. 34f. Was der Gott bei dem auch zur Täuschung der Zurückbleibenden dienenden miraculösen Vorzeichen herabregnen läßt, ist nicht ganz klar. Am ehesten ist wohl an Nahrung für die mitgenommenen Vögel und an Körbe zum Fischfang während des Treibens auf dem Sintflutmeer zu denken. Im Sintflutbericht des Gilgamesch-Epos lassen die Götter unmittelbar vor Beginn der Flut Gebäck und Weizen hinabregnen. Auf die vielen Abweichungen beider Fluterzählungen einzugehen, ist in diesem Zusammenhang unnötig. – Z. 37 Anfang lies *ba-a-aš!*

Kol. II 42ff. ist wohl von Atramhasis die Rede.

Kol. III 4 Ende lies *bu-ra-i* „Matten“. – In Z. 7 kann der Sturmvogelgott nach den Zeichenspurten einer jüngeren Version nicht ergänzt werden. Ist etwa ein Stier des Wettergottes gemeint? – In Z. 16 lies *a* (oder *e*)-*ri-i* „Geier, Adler“, in Z. 17 *[i-ha-du-u] ša-ru!*

Z. 40: Tiruru ist eine Ischtar-Gestalt. Z. 41 lies *ú-ša-ah-hi bi-i-r[a]*. *bšra* könnte auch als Adverbium „offensichtlich“ aufgefaßt werden, doch ist das wohl weniger wahrscheinlich. In Z. 50 lies *na-aq-du-ti*. Der Sinn des hier gegen Enlil erhobenen Vorwurfes ist nicht ganz klar. Es ist nicht ganz sicher, daß in den über 20 Versen ab Z. 34 immer die Mami/Nintu spricht.

Kol. IV 8 Ende lies *sa-h[i]* oder *sa-d[i]*; *sahhu* und *sadu* haben in etwa die gleiche Bedeutung. – Z. 21 lese ich *pu-ut-hi-ta*.

Kol. V 38 Ende *ut-ta-az-za-mu!* – Z. 47 lies *ša A-nu i-lu-lu i-pa-an qá-a[d-mi]*, Z. 48 *ni-is-sá-sú-[nu]* *lu-ú š*-*im-ti-i-ma!* Z. 52 *lu-ú-š*-*š*-*a-ri!*-*š* . . .].

Kol. VI 4 *lu-uh-sú-us-ma!* – Z. 9: Das unverständliche *pt-ti-iš-tum* am Ende habe ich mit Lambert versuchsweise zu *na-pí-iš-tum* emendiert; es ist aber möglich, daß der Text korrekt ist und ein uns noch unbekanntes Wort vorliegt. – Z. 15 Anfang wohl *[ki-ki]-iš!* – Die Zeilenanfänge von Z. 18 und 19 lassen sich noch nicht überzeugend ergänzen. – In Z. 43 und 46f. ist „Mutterleib“ ein bildlicher Ausdruck für „Muttergöttin“.

Der Anfang von Kol. VII schildert Maßnahmen der Götter zur Verhinderung einer gar zu schnellen Vermehrung der Menschen. Damit ist wohl auch eine Ätiologie für die große Kindersterblichkeit gegeben. Den drei Klassen von Priesterinnen, die in Z. 6 genannt sind, war offenbar Kinderlosigkeit auferlegt. Für die Lamaschtu vgl. oben S. 14.